Krakauer Zeitung.

Nro. 39. Mittwoch, den 18. Februar. **1857.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden **franco** erbeten.

Amtlicher Theil.

P. Z. 140.

Das k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium hat die bei dem k. k. Kreisgerichte in Tarnow erledigte Accessistenstelle dem Tagschreiber desselben Kreisgerichts, Johann Kamienobrodzki, verliehen.

Krakau, den 4. Februar 1857.

Der Minister der Justiz hat nachstehende Stellen bei dem gerichtlichen Depositenamte in Prag, und zwar die Directorstelle dem dortigen Depositenverwahrer, Wilhelm Volkmann, die beiden Verwahrerstellen dem Depositenamts-Kassier daselbst, Johann Wischniowsky, und dem Depositenamts-Revisor, Franz Richter, die Kassierstelle dem Depositenamts-Official ebenda, Karl Ganghofer, die Revisorstelle dem Depositenamts-Official, Johann Sem, und die Liquidatorstelle dem Depositenamts-Official, Paul Marzik, verliehen.

Der Justizminister hat die Kreisgerichtsräthe, Peter Roschat von Udvarhely und Rudolph Klement von Klausenburg, dann Dr. Franz Freiherrn v. Mylius von Kronstadt, zu Landesgerichtsräthen, und zwar die ersten zwei für Hermannstadt und den letzten für Broos ernannt.

Der Justizminister hat den Staatsanwalts-Substituten, Joseph Wang von Przemysl, zur Staatsanwaltschaft in Lemberg übersetzt und die hiedurch bei der Staatsanwaltschaft in Przemysl erledigte Substitutenstelle mit dem Charakter eines Rathssecretärs dem Gerichtsadjuncten des Lemberger Landesgerichtes, Alexander v. Jasinski, verliehen.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte Laibach in Erledigung gekommene Stelle eines Rathssecretärs dem Gerichts-Adjuncten dieses Gerichtshofes, Franz Pommer, verliehen.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Actuar zu Weixelburg, Peter Levizhnik, und den provisorischen Gerichtsadjuncten des Kreisgerichtes Leoben, Alois Resch, zu definitiven Gerichtsadjuncten, erstern für das Landesgericht Laibach, letztern für Leoben ernannt und dem quiescirten Criminal-Actuar, Anton Boschizh, eine provisorische Gerichtsadjunctenstelle für das Landesgericht Laibach verliehen.

Das Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerien des Aeußern die neu systemisirte Konsulatskanzlersstelle bei dem kais. Generalkonsulate zu Frankfurt a. M. dem bisherigen Vicekanzler bei dem k. k. Konsulate zu Konstantinopel, Adolph Ritter v. Am Pach auf Grünfelden, verliehen.

Am 2. März d. J. um 10 Uhr Vormittags wird in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 31. März 1818 die zweihundert vierundachtzigste Verlosung der ältern Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale im Bankohause in der Singerstraße vorgenommen werden.

Gestern, den 17. Februar 1857, wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien zu dem Jahrgange 1856 das chronologische und das alphabetische Verzeichniß sammt Titelblatt der zweiten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Tarnow-Kaschauer Bahn.

Der gewaltige Aufschwung, der auf jedem Gebiete, nach jeder Richtung hin in unserem einer großen Zukunft entgegengehenden Kaiserstaat seit einer Reihe von Jahren sich kund gibt und zu immer neuen gemeinnützigen Unternehmungen anregt, konnte selbstverständlich auch auf unser in handelspolitischer und nationalökonomischer Beziehung so wichtiges Kronland nicht ohne den nachhaltigsten Einfluß bleiben. Während andere Länder, durch Reichthum an Naturschätzen vielleicht in gleichem Maße begünstigt, an industrieller Lebenskraft vielleicht ihm weit voran, in die große Bewegung des Gewerbfleißes und neu erwachter commercieller Regsamkeit hineingezogen, die Erleichterung des Verkehrs, die Vervielfältigung und Zugänglichmachung der Verkehrsmittel meist im Interesse ihrer Betheiligung am bestehenden Weltmarkt erheischen, wenn dort das Netz der Schienenwege immer dichter um die Stätten unermüdlich schaffender Thätigkeit sich zieht, das Capital in immer kleineren Canälen vertheilt dem Bedürfniß sich nähert und anbietet und die Wissenschaft, die Kunst, belebend, fördernd und befruchtend der Arbeit zur Seite stehen, so ist dagegen nicht zu übersehen, daß unser Kronland, bei der vollberechtigten Hoffnung auf eine ebenso großartige industrielle Zukunft, bei dem vollen Anspruch auf eine gleich fürsorgliche Förderung seiner commerciellen Interessen, bei der gleichen Berechtigung, eine gleich umsichtige Berücksichtigung seiner von der Natur in so reichem Maße ihm gewährten Vortheile fordern zu können, auch noch einen unschätzbaren Vortheil bietet, den andere Länder nicht besitzen. Galizien nämlich ist die Pforte zu neuen, bis jetzt wenig zugänglichen und beinahe jungfräulichen Märkten. Jede Verkehrserleichterung, welche diesem Lande zu Theil wird, ist ein materieller Vortheil für alle seine Nachbar- und Hinterländer, jeder Zollbreit Erde, der hier dem Verkehre gewonnen, jede Schiene, die hier gelegt, jede neue Richtung, die hier dem Dampfroß gebahnt wird, ist ein Gewinn für die ganze industrielle und Handelswelt. Während anderwärts die Anlegung von Eisenbahnen, der Anschluß an die großen Schienenzüge von Meer zu Meer zunächst und zuletzt nur die Hebung und Belebung der unmittelbar oder in nächster Nähe der Bahn emsig wimmelnden Industrie, die Erschließung und gewinnbringende Benützung dort vorfindiger Naturschätze bezweckt und bewirkt, wird hier zugleich mit diesen naheliegenden heimischen Zwecken stets das Interesse der Gesammtheit gefördert, erwächst hier jeder locale Vortheil zu continentaler Bedeutung.

Mit unverkennbarem Scharfblick wurde schon zu einer Zeit, als das Eisenbahnwesen noch auf einer sehr niedrigen Stufe der Entwicklung stand, die erste Schienenstraße auf österreichischem Boden nach dieser Richtung hin projectirt; aber mehr als ein Vierteljahrhundert verfloß, ehe dieses Project aus dem Stadium der frommen Wünsche trat und seiner Realisirung entgegengeführt werden konnte. Die Schwerfälligkeit des Capitals, das zugeknöpfte mißtrauische Wesen der Geldmänner setzte damals dem rastlos vorwärts drängenden Zeitgeiste oft unüberwindliche Schranken; es war noch nicht Mode, sein Geld wie ein Saatkorn der Erde zu vertrauen um tausendfältige Frucht daraus sprießen zu sehen. Der ganze Kaiserstaat gravitirte später nach einer ganz anderen Richtung, großartige Unternehmungen nahmen seine ganze Kraft und Aufmerksamkeit in Anspruch, und in letzter Zeit wurden beide völlig anderwärts hingelenkt. Kaum siegreich aufgetaucht aus den Wirren einer unheilvollen Periode, ja selbst inmitten drohender neuer Kriege wurde an die Verwirklichung eines Planes geschritten und ein Gedanke zur That gemacht, dessen mächtiger Beredtsamkeit man länger zu widerstehen nicht vermochte. Denn was man auch zu Gunsten anderer Linien vorzubringen vermag, der Eisenbahnzug, der in kürzester Frist den Osten der Monarchie mit dem Mittelpunkt derselben mit sämmtlichen Ländern des Kaiserstaates und den fernsten Punkten des Continents verbinden wird, ist das weitab wichtigste Glied des österreichischen Bahnsystems. Mit seiner Vollendung und mit der Vollendung der von demselben Gedanken ins Leben gerufenen Westbahn wird unsere Monarchie erst als ein organisches industriell-comercielles Ganze zu betrachten sein, erst dann der volle Herzschlag eines neuen Lebens beginnen.

Wenn wir den Gang der Entstehung der Eisenbahnen verfolgen, so sehen wir die einzelnen Richtungen der Schienenzüge einem bestimmten Gesetze folgen. Die ersten Schienenstraßen nahmen alle ihren Zug von Westen nach Osten und namentlich sehen wir Deutschland mit Parallelzügen in dieser Richtung durchschnitten, die Verzweigung und Verkettung dieser Bahnen von Nord nach Süd war einer späteren Zeit vorbehalten und als unabweisbares Bedürfniß erschienen. Die meisten in Deutschland, in Frankreich jetzt entstandenen Bahnen gehören dieser Richtung an, und so gebieterisch tritt diese Nothwendigkeit, so lockend der zu erzielende Gewinn an die Unternehmer heran, daß wir sogar doppelte Züge an beiden Ufern des Rheins (in Baden) besitzen und aufwärts von Mainz bis Köln ebenfalls solche in Aussicht gestellt sind. Unsere Reichenberg-Pardubitzer Bahn verdankt denselben Erwägungen ihr Entstehen und trägt die Gewißheit des Erfolges in ihrem stolzen Namen einer süd- und norddeutschen Verbindungsbahn.

Dieser an die Seite zu stellen und in gleichem Maße wichtig ist die Bahn von Tarnow nach Kaschau, hinsichtlich deren die Bewilligung zur Vornahme der Vorarbeiten, wie gestern erwähnt, ertheilt ist und die gerade durch ihre abermals nördlich-südliche Richtung eines der wichtigsten Verbindungsglieder des österreichischen Bahnnetzes bilden wird.

Dieselbe wird die galizische Hauptbahn mit der bereits in der Ausführung begriffenen Theißbahn, somit zunächst Galizien mit Ungarn und somit ganz Nord-Deutschland mit Ungarn, diesem „Europa im Kleinen" und vielleicht in nicht allzuweiter Ferne den ganzen Westen Europas mit den Hinterländern an der Donau verbinden, dem durch so viele Opfer endlich jetzt frei gewordenen Strom zu noch größerer handelspolitischer Bedeutung verhelfen und den ganzen großen Zug des Verkehrs durch unser Kronland vermitteln.

Auch in anderer Beziehung ist diese Bahn durch die eingeschlagene Richtung merkwürdig, indem auch sie einen bedeutenden Höhenzug durchschneidet und Länderstrecken der Segnungen der erfinderischen Neuzeit theilhaftig werden läßt, die durch natürliche, beinahe unübersteigliche Hindernisse davon ausgeschlossen schienen. Wie unsere Südbahn den Semmering, wird die Tarnow-Kaschauer Bahn die Karpathen überschreiten, ein Unternehmen, das in culturgeschichtlicher Beziehung eine ungleich größere Bedeutung als das erste haben wird.

Daß diese Bahn in dem Mittelglied ihrer Länge mit bedeutenden Terrainschwierigkeiten zu kämpfen haben wird, ist unverkennbar. Dagegen aber ist auch der materielle Nutzen, den sie schafft und dem Lande bringen wird, ein ungeheurer. Abgesehen von der großen Erleichterung, den die Beförderung unseres Salzreichthums gewinnen wird, jetzt gehen an 500,000 Ctr. jährlich auf der Achse nach Ungarn, erschließt uns die Tarnow-Kaschauer Bahn die ganze fruchtbare Kornkammer der Zips und des nördlichen Ungarns. Ist Galizien auch selbst mit fruchtbarem Ackerland hinlänglich gesegnet, es zählt gegen 6 Mill. Joch Ackerfelder, so sind gerade die Gebirgsgegenden, welche die Bahn durchschneiden wird, leider am wenigsten bedacht und mußten, da sie ausschließend auf den Ausschlag ihrer Kartoffel- und armseligen Haferernte angewiesen sind, seither ihren Bedarf aus Ungarn mühsam holen und den Ausfall ihrer Ernten durch Zufuhr decken. Jährlich mußte die Regierung viele Tausende zur Linderung des herrschenden Nothstandes aufwenden und nur der Möglichkeit, große Quantitäten Mais aus Ungarn herbeizuschaffen, war es im vorigen Jahr zu danken, daß der, dem ganzen Landstrich drohenden, Calamität wirksam konnte entgegengetreten werden.

Diese Aushilfe an Lebensmitteln mußte jedoch aus Ungarn über Preßburg und Bielitz und von da in die bedrohten westlichen Kreise geschafft werden. Durch die Erleichterung und Sicherung der Zufuhr, welche die Tarnow-Kaschauer Bahn verbürgt, ist zugleich die Möglichkeit gegeben, jene Landstriche gegen die immer wiederkehrende Gefahr der Hungersnoth zu schützen und ist somit die Herstellung dieser leichten, gesicherten, wohlfeilen Verbindung mit dem so wichtigen Kaschauer und dem Debrecziner Markt von unschätzbarem Werth.

Von dem eigenen Reichthum Galiziens, der hiermit einer leichteren Verwerthung zugeführt wird, von seinem Reichthum an Flachs (über 25,000), Hanf (über 50,000 Ctr. jährl.) Wachs, Honig, Fellen, Holz, Kohlen, Erzen ꝛc. wollen wir hier nicht sprechen, da die Tarnow-Kaschauer Bahn ihre segensreiche Wirkung in dieser Beziehung auch mit den anderen hierländischen Bahnen theilt; wir wollen nur die speciell von dieser Bahn zu erwartenden weiteren Vortheile hervorheben.

In dieser Beziehung wird die directe Verbindung von Nordungarn mit den Gebirgskreisen Westgaliziens namentlich zur Förderung der dort schwunghaft betriebenen Eisenindustrie von den wohlthätigsten Folgen sein, und für ihre durch die erleichterte Zufuhr der weit gehaltreicheren ungarischen Erze eine Quelle erfreulichen Aufschwunges werden. Ferner glauben wir auch die durch diese Bahn zu hoffende direct den Staatsschatz berührende Werthsteigerung flüchtig andeuten zu sollen, welche die eben in jenen Gegenden zum Theil an der projectirten Trace liegenden Staats- und Fondsgüter deren Hauptreichthum der jetzt kaum zu verwerthende Waldreichthum ist, erfahren müßten.

Wir haben daher volle Ursache dem patriotischen Sinn der Unternehmer, ihrem richtigen national-ökonomischen Scharfblick Dank zu wissen. Daß die Regie-

---

Feuilleton.

Das Wiener Adressenbuch.

Eine Faschingsblumenlese für Sprachforscher.

Aus dem Wiener Adressenbuch bringt das Feuilleton der „Ostd. Post" folgende interessante Anthologie für Philologen.

Das Adressenbuch stellt die Namen nach den Beschäftigungen und Gewerben der Namensträger und nach dem Alphabet zusammen; in der nachstehenden Blumenlese wurden sie nach eifrigen Quellenstudien nicht nach dem was die Träger derselben, sondern was die Namen selbst bedeuten, geordnet. Wir enthalten uns jeder weiteren Lobeserhebung hinsichtlich der Schönheit, des Wohlklanges und des Humors der Wiener Namen, in deren Geschichte das Hinzukommen slavischer und italienischer Elemente eine bedeutende Rolle gespielt hat, und überlassen es dem geneigten Leser, sich aus folgender Zusammenstellung sein Urtheil selbst zu bilden.

Es ist nicht mehr als billig, daß der erste Namensträger der Welt — Adam — den Anfang macht. Ihm sollen die Namen einiger seiner Nachkommen, welche uns die Bibel mittheilt, so wie überhaupt biblische Begriffe sich anschließen. Das Wiener Adressenbuch spricht:

Adam, Kain, Abel, Sodoma, Babel, Abraham, Isak, Jakob, Levy, Moses, Samuel, David, Absalon, Joas, Salomon, Jonas, Mathä, Markus, Lukas, Paulus, Jerusalem, Jordan, Opferlamm, Bibl, Heide, Christ, Engel, Gott.

Die Macht des Bösen auf dieser Welt ist von jeher eine sehr bedeutende gewesen. Er hat sich auch auf eine bedenkliche Weise in die Familien der Bürger Wiens eingenistet und spricht mehr oder minder deutlich aus folgenden Namen:

Teufel (16 Wiener Familien heißen so), Taifel, Teifel, Teufl, Deifel, Deibl, Deiwel. Doisl, Diabola, Deirler, Teufelberger, Teufelbauer, Teufelmayer, Teufelsdorfer, Kietaibl, Neunteufel, Hastenteufel, Besenreiter.

Aus der Naturwissenschaft sind folgende kosmische Namen hervorzuheben:

Himmel, Luft, Wolke, Wetter, Donner, Hagel, Gründonner, Kiesewetter, Brausewetter, Regen, Schauer, Sturm, Wind, Nebel, Nachtnebel, Dunst, Thau, Schönwetter. Abendroth, Morgenroth, Frost, Kaltseis, Winter, Lenz, Sommer, Herbst, Hitz.

Speciell aus Wald und Feld:

Acker, Ackerl, Kornfeld, Anger, Au, Grünfeld, Haag, Haid, Wiese, Thal, Berg, Fels, Horst, Hügel, Weinberg, Bach, Bachel, Bergwasser, Wasser, Born, Bründel, Dimpfel, Weyer, Busch, Dornbusch, Grünwald, Hain, Straß, Brücke, Ort, Oertl, Platz, Stadl.

Ueber die drei Naturreiche drückt sich das Wiener Adressenbuch ziemlich ausführlich aus, und zwar in Bezug auf Zoologie:

Gschöpf, Menschl, Ries, Mohr, Negerle, Albin, Wassermandl Thier, Thierl, Aff, Löwe, Lux, Katz, Meerkatz, Eichkatz, Eichhorn Zobel, Wolf, Baumwolf, Spitz, Fuchs, Bär, Petz, Tanzbeer Bernklau, Bernkopf, Biber, Roß, Gaul, Klepper, Hengst. Wallach Schimmel, Rapp, Blassel, Esel. Ochs, Kuh, Rind, Oechsle Kalb, Bisson, Kameel, Hammel, Lamm, Schoof, Schäfl, Geis Kitzl, Bock, Böcklein, Hausotter, Igel, Ratz, Maus, Hirsch, Reh Gems, Frischling, Haas, Sandhaas.

Ferner aus der Ornithologie:

Vogel, Adler, Geyer, Reier, Sperber, Falk, Eule, Rabe, Krähe, Dole, Strauß, Storch, Schwan, Gänslein, Anser, Endl, Antel, Hahn, Henne, Specht, Stieglitz, Giebitz, Spatz, Schnepf, Tauber, Meise, Fink, Hempfling, Gimpel.

Die übrigen Repräsentanten des Thierreichs sind nur schwach vertreten:

Frosch, Fröschel, Kwappe, Krebs, Fischel, Hay, Hecht, Hummer, Schwarzfisch, Karpf. Stöhr, Häring, Bickling — Muck, Mücke, Großmuck, Gelse, Hummel, Wänzl, Schneck, Wurm.

Botanik, Bäume und Sträucher:

Baum, Ast, Baumast, Zweig, Birk, Birnbaum, Kerschbaum, Mandelbaum, Nußbaum, Pflaumenbaum, Weichselbaum, Buchsbaum, Feldbaum, Eichen, Linde, Palme, Baumgarten, Rosengarten, Strauch, Dorn, Lorbeer, Reisig, Laube.

Blumen und Früchte:

Blum, Blümel, Blatt, Keim, Kern, Knoll, Stengel, Eisenhut, Mohn, Petersil, Rose, Röslein, Erbeskern, Haber, Haberstroh, Hopf, Kümmel, Klee, Waitz, Apfel, Kirsche, Meloun, Feigerl, Holzapfel.

Bei den Metallen begreifen wir die gemünzten Geldsorten mit ein:

Gold, Silber, Eisen, Stahl, Vollgold, Thaler, Gulden, Zehner, Sechser, Gröschel, Kreuzer, Heller, Baar.

Auffallend ist es, daß Niemand in Wien, wenigstens in unserem Quellenwerk, „Zwanziger" heißt, nachdieser doch ehemals nebst dem Kreuzer gewöhnlichsten und gangbarsten. Jene Münze Familien scheinen ausgestorben, ausgewandert oder verschwunden zu sein.

Zum Schlusse unserer Betrachtungen über die drei Naturreiche lassen wir noch einmal das Adressenbuch auf einzelne Körpertheile zurückkommen:

Haupt, Kopf, Großkopf, Haar, Flachshaar, Hirnschal, Schädel, Hirn, Schopf, Hörner, Zahn, Barth, Hellerbarth, Spitzbarth, Kinn, Rissel, Rumpf, Kehl, Brust, Herz, Herzl, Gall, Leber, Milz, Nabel, Bauch, Schoß, Bein, Schönbein, Beindl, Beinlein, Knie, Schienbein, Knöchel, Schönfuß, Zeh, Faust, Daum, Haut, Fell, Faser, Mark, Körper.

Hiermit endigen unsere Forschungen über die Naturwissenschaften im engeren Sinne.

Strenge, unzweifelhafte Kalendernamen sind die nachstehenden:

Jänner, Hornung, März, Mai, Sonntag, Montag, Freitag, Fasching, Fastnacht, Charfreitag, Ostertag, Pfingstner, Feiertag, Georgi, Micheli, Martini, Petri, Sylvester.

Mythologische Namen finden sich im Adressenbuch nur fünf: Amor, Venus, Hebe, Herda, Stix. Dagegen ist die Geschichte ziemlich bedeutend vertreten:

Alexander, Marius, Pompejus, Cäsar, Wedekind, Zischka, Prokop, Alba, Mansfeld, Gallus, Pappenheim, Tiefenbacher, Treczka, Dessauer, Trenk. Daun, Schill, Ney, Nelson — Titus, Konradin — Columbus, Böheim, Huß, Luther, Eck, Fugger, Keppler, Opitz, Uetz, Gellert, Geßner, Schubart, Wieland, Pfeffel, Schiller, Bachel, (leider nicht erl), Schlegel, Körner, Rückert, Heine, Spindler, Moore — Caravaggio, Rubens, Pergham, Winterhalter — Haydn, Mozart, Liszt — Neuber.

rung, wie überall, auch dieses gemeinnützige Unternehmen von so weit reichender Tragweite mit allen Mitteln fördern werde, war nicht anders zu erwarten.

Krakau, 18. Februar.

Der „Constitutionnel" tritt heute wieder zu Gunsten der Moldau und Walachei in die Schranken. Er sucht die französische Regierung gegen den Vorwurf zu vertheidigen, als begünstige diese die Eroberungsplane Rußlands. Er entwickelt die bekannte Bollwerks-Theorie. Sonderbar ist es nur, daß Rußland, welches die Fürstenthümer am sich reißen, und Frankreich, das ein Bollwerk gegen die erstere Macht bilden will, die nämlichen Projecte Betreffs der Organisation dieser Fürstenthümer verfolgen.

„Morning Post", bekanntlich das Organ des englischen Premiers, bringt heute abermals eine bemerkenswerthe Note gegen die Vereinigung der Donaufürstenthümer und gegen Rußlands Politik in dieser Beziehung. Die russischen Agenten in Paris — sagt die „Post" — trifft man bald in französischer, bald in italienischer, preußischer oder amerikanischer, aber selten in englischer und niemals in österreichischer Gesellschaft. Diese „moskowitischen mouchards und mouchardes" haben allem Anscheine nach den Tagesbefehl, an Oesterreich kein gutes Haar zu lassen. Der Zweck ist, erstens Frankreich vom Wiener Cabinet loszumachen und dann Oesterreichs wachsende Freundschaft mit England zu schwächen. Wahrscheinlich habe Mr. Disraeli seine Vertragsnachrichten von solchen russischen Propagandisten anvertraut bekommen; dieser sehr ehrenwerthe Gentleman, der so heftige Sympathien für Oesterreich vorschütze, scheine nicht einzusehen, daß er sich zum Werkzeug der russischen Gegner Oesterreichs hergegeben habe. Dieselbe Taktik sei in großem Maßstabe durch die Reisen nach Nizza befohlen worden, wo alles Mögliche gethan wird, um die Kluft zwischen dem Mailändischen Adel und dem Kaiser Franz Joseph, so wie den Bruch zwischen Oesterreich und Sardinien zu erweitern. Selbst den „Moniteur"-Artikel über die Fürstenthümer-Vereinigungsfrage scheint die „Post" dem Einfluß russischer Agenten zuschreiben zu wollen; und als die Bewerber um den rumänischen Thron in spe nennt sie den Prinzen Constantin Friedrich Peter von Oldenburg und einen jungen Sprößling der Nassau-Oranien-Familie.

Die Times verhöhnen Disraeli folgendermaßen: „Disraeli scheint sich einzubilden, er habe einen ungeheuern Sieg errungen, weil man ihm hat zugeben müssen, daß wirklich eine Convention zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossen worden ist. Was folgt nicht alles aus diesem einfachen Umstande! Weil zwischen Frankreich und Oesterreich überhaupt irgend etwas in Bezug auf die Angelegenheiten Italiens unterzeichnet wurde, garantirte Frankreich gegen die ganze Welt für die Gegenwart und in alle Zukunft seine italienischen Besitzungen, sowie den ewigen Fortbestand jeder derzeitigen Einrichtung auf der apenninischen Halbinsel. Wenn etwas unterzeichnet wurde, so mußte es ein Vertrag sein, und dieser Vertrag muß noch in Kraft bestehen, und den Status quo auf immer garantiren. Das ist das stolze Gebäude, welches Disraeli auf so schwacher Grundlage aufgeführt hat!"

Den neuesten Nachrichten aus China zufolge, welche über Triest gemeldet werden, soll der Kaiser für den Frieden gestimmt sein und einen Commissär ernannt haben, der schon auf dem Wege nach dem Süden sich befinde und den Auftrag habe, den Streit mit den Fremden zu schlichten.

?! **Prag**, 15. Februar. Die Concession der Prag-Pilsener Bahn ist erfolgt. Das ist die Neuigkeit des Tages. Bei etwas mehr Eifer auf Seite des Bewerbers (Banquier von Lämel) wäre der Erwirkung dieser Concession bereits vor Jahresfrist kaum etwas Ernstliches im Wege gestanden und die Prag-Pilsener Bahn hätte dann heute schon eben so weit sein können, wie die Reichenberg-Pardubitzer Bahn, deren größere Hälfte (Pardubitz-Josephsstadt) im Herbste dieses Jahres bereits befahren werden wird. Die Actien der letztgenannten Bahn sind in den letzten Tagen bedeutend in die Höhe gegangen und stehen 112. So rüstig der Bau auch forschreitet, so soll die nächste Einzahlung auf die Actien doch erst im August l. J. geleistet werden. Das ist doch ein Symptom einer trefflichen Organisirung der ganzen Sache, und es wird hier eigenthümlich genug sich die gewiß seltene Erscheinung geltend machen, daß eine Bahn schon eine Dividende abwerfen wird, ehe auch nur die Hälfte des Nominalbetrags der Actie zur Einzahlung gelangt ist. Bisher sind nämlich 30 Procent eingezahlt, im August kommen weitere 10 und da die Hälfte der Bahn im October bereits befahren werden dürfte, so wird auch von da ab die Dividende den Actionären zu gut kommen. Wenn nicht alle Anzeigen trügen, so haben wir in zwei Jahren in Böhmen noch einmal so viele Meilen fertiger Eisenbahnen als wir deren im Augenblick zählen. Jetzt haben wir ein Contingent von $58^1/_2$ Meilen Eisenbahnen, von 537 Meilen Aerarialstraßen und $57^1/_4$ Meilen unter der Staatsägyde stehenden Wasserstraßen. — Des Winters wären wir für heuer wohl ledig, und das lustige Bauen und Arbeiten im Lande kann angehen. Ein eigenthümlicher Patron war dieser Winter; er hatte es darauf angelegt, alle Welt zu foppen. Schon im October hatte er sich energisch eingeführt und sich im November mit Zähigkeit behauptet. Dann räumte er aber plötzlich das Feld und der December ließ sich so milde an, daß er fast vorzeitige Frühlingshoffnungen wachrief. Die tausend Eisbedürftigen zitterten und fürchteten, daß es ihnen so ergehen könnte wie vor fünf Jahren, wo die Moldau auch eislos blieb und speculative Vecturanten dünne Eiskrusten, die sie den Teichen am Lande abgenommen, auf Wagen nach der Stadt brachten, wo sie es, einen förmlichen Eismarkt etablirend, um enorme Preise an Bräuer, Wirthe, Zuckerbäcker losschlugen. Darum beeilte sich heuer alle Welt sich zu versorgen, sobald der Fluß nur eine dünne Eiskruste ansetzte. Aber dieselbe verschwand zweimal so rasch als sie gekommen war und wir hatten doppelten Eisgang, ohne tragendes und brauchbares Eis gehabt zu haben. Da erbarmte sich plötzlich der Winter des armen Eispächters, der jährlich 4000 Gulden Pacht in die Communalkasse abführen muß, gleichgiltig ob es Eis hat oder nicht, und schickte demselben ein wohlconditionirtes Eis, das wohl nach sechswöchentlichem Bestande heut oder morgen sich davonschleichen dürfte, da die warme Frühlingssonne, welche einer Kälte von 15 Grad das plötzliche „Abgelöst" zurief, über das Land strahlt.

† **München**, 13. Februar. Die Restauration unseres Liebfrauendoms soll einzig aus freiwilligen Gaben bestritten werden. Es hat sich, wie ich heute vernommen habe, bereits ein Comité gebildet, an dessen Spitze der hochw. Erzbischof steht und welchem die einflußreichsten Männer der Hauptstadt angehören. Der Dom entstammt der Zeit der reinsten Gothik, die Zopfzeit aber hat in das Innere eine zweite Kirche hineingebaut, und deren Entfernung ist nun das Erste, an das Hand gelegt wird. — Eine interessante Mittheilung finde ich heute in pfälzer Blättern; es ist eine lange Liste von Rheinpfälzern, die als Soldaten der französischen Fremdenlegion vor Sebastopol gefallen oder in den Spitälern verschmachtet sind. Man meint, seit der französischen Besitzergreifung Algeriens seien 20,000 deutsche Ausreißer in die französische Fremdenlegion getreten, um ruhmlos für fremde Zwecke zu sterben. Sie hatten das Recht, sich todt oder zum Krüppel schießen zu lassen, aber keine Aussicht auf Beförderung und keinen Anspruch auf Pension. Sie waren nicht Kinder des Hauses sondern — Taglöhner im eigentlichen Sinne des Wortes. Durch französische Kriegsministerialentschließung im November v. J. ist aber jetzt der Eintritt in die Legion erschwert durch Vorweisen eines Geburtsscheines und eines Leumundszeugnisses. Jeder andere wird an der Grenze von den Gendarmen zurückgewiesen, und somit Mancher abgehalten, in sein vollständigstes Unglück zu rennen. — Aus der Pfalz hört man Jammer über das Steigen der Holzpreise bei den jüngsten Holzversteigerungen in den Staatswaldungen. Eichenes Nutzholz z. B. wurde bis zu 6 Louisd'ors per Klafter bezahlt. Holz ist Geld! — Ich weiß nicht sicher, ob ich in meinem jüngsten Berichte auch der Prämie von 1000 fl. erwähnt habe, die von Sr. Maj. dem Könige für die beste „Geschichte der Stadt Nürnberg" ausgesetzt ist. Die betr. Arbeiten sind bis 1. Jänner 1861 an das Maximilians-Ordens-Kapitel einzusenden. An Candidaten für diesen Preis wird es nicht fehlen. — Prof. Bernhard ist damit beschäftigt, ein lebensgroßes Bild des Königs Max zu malen, und zwar in der Weise der neuesten Porträte des Kaisers von Oesterretch und Rußland, im Militärwaffenrock, umhüllt vom Königsmantel. — Das Gerücht, es habe der Verwaltungsrath der bair. Ostbahnen eine zweite Einzahlung auf die Actien beschlossen, entbehrt der Begründung. Es liegt der zuerst eingezahlte Theil, 15 Procent, z. Z. noch größtentheils verzinslich bei der königl. Bank in Nürnberg. — Seit Mittags fährt Wagen an Wagen, zwei- bis vierspännig, schwer mit Frucht beladen, zu den Thoren herein zur morgigen Schranne. Das Geldziel Lichtmeß zwingt viele Bauern, loszugeben. — Zufolge einer Ministerialentschließung wird die Einzelhaft der Untersuchungsgefangenen nach Maßgabe der vom Landtage bewilligten Mittel allmählig eingeführt werden. — Unser Jagdgesetz hat eine neue schärfere Vollziehungs-Instruction erhalten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Februar. Se. k. k. Apostolische Maj. haben mit Allerhöchstem Cabinetschreiben dd. Brescia, 41. Jänner für den Baufond der Pfarrkirche in Monteforte (Provinz Verona) eine Unterstützung im Betrage von 2000 L. aus dem Staatsschatz behufs der Restaurirung des Kirchendachs allergnädigst zu bewilligen geruht.

Preußen.

Berlin, 16. Februar. Der General-Consul Hr. v. Richthofen, bekanntlich der Vertreter Preußens in den zu Konstantinopel abgehaltenen Vorberathungen zur Regulirung der die Donaufürstenthümer betreffenden Fragen hat vorgestern Vortrag bei dem Ministerpräsidenten Herrn v. Manteuffel über seine Thätigkeit bei jenen Berathungen gehalten. Herr v. Richthofen ist auch Sr. Majestät dem Könige vorgestellt worden und wird Allerhöchstdemselben in einigen Tagen besonders Bericht über die Sachlage abstatten.

Der frühere Redacteur der Patriotischen Zeitung, Lindenberg, ist auf die hochherzige Fürsprache Sr. k. H. des Prinzen von Preußen von Sr. Maj. dem König begnadigt worden. Die betreffende Cabinetsordre ist bereits an das Justizministerium ergangen.

Dowiat, der bekannte Deutschkatholik und Revolutionär, hat die Schweiz verlassen. Wie man weiß, war er eine Zeit lang Mitredacteur des in Biel erscheinenden „Schweizer Handelscourriers", wegen eines alles Maß überschreitenden Artikels aus dem Canton Bern ausgewiesen worden, welche Maßregel dann vom Bundesrathe auf das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft ausgedehnt wurde. Dadurch war Dowiat genöthigt, auch Genf zu verlassen, wohin er sich begeben hatte. Er hat sich nun in den letzten Tagen freiwillig bei der eidgenössischen Polizeibehörde gestellt und um einen Paß nach England, so wie um Bezahlung der Reisekosten gebeten. Der Bundesrath hat beides bewilligt und Doviat wirklich seine Reise nach England angetreten.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. [Tagesbericht.] Bei dem vorgestrigen intimen Hofballe, der in den so genannten kleinen Appartemens der Kaiserin Statt fand, fehlten mehrere Damen des diplomatischen Corps, die sonst zu allen intimen Ballen zugezogen worden, dieses Mal. Als Grund ihrer Nicht-Einladung gibt man an, daß sie bei dem letzten großen Hofballe zum Mißvergnügen der Kaiserin, deren Begleitung sie gewöhnlich bilden, weggeblieben waren. — Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hat für die neu geschaffene sechste Stelle eines freien Akademikers in ihrer letzten Sitzung fast einmüthig Herrn Horace Say gewählt.

Aus einer dieser Tage vom Finanz-Minister abgegebenen bestimmten Erklärung geht hervor, das die Regierung fest entschlossen ist, für die nächste Zeit zu keiner neuen Anleihe zu schreiten.

Ein ehemaliger Ordonnanz-Officier des Kaisers Napoleon I., Herr Planant de la Faye, hat unterm 10. Februar nachstehendes Schreiben an die Redaction des Siècle gerichtet:

Herr Redacteur! So krank, daß ich mich nicht zu rühren vermag, vernehme ich durch einen meiner Freunde, daß der sechste Band der „Mémoires du maréchal duc de Raguse" über das Benehmen des Prinzen Eugen Beauharnais im Jahre 1814 die sonderbarsten und verleumderischsten Behauptungen enthält. Ich habe die unwiderleglichsten Beweise der völligen Unwahrheit alles dessen in Händen, was Marschall Marmont in dieser Hinsicht anführt. Unglücklicher Weise bin ich außer Stande, diese Documente in diesem Augenblicke zu veröffentlichen, und behalte dieses zu thnn mir vor, sobald meine Gesundheit es erlaubt. Heute beschränke ich mich darauf, gehässige, der Wahrheit und der Begründung entbehrende Behauptungen mit verdienter Entrüstung zurückzuweisen.

Da der Präsident des Cassationshofes Troplong sehr leidend ist, so versichert man im Palais de Justice, daß Delangle seinen Posten erhalten werde. Präsident des Appellhofes würde alsdann Vaïsse, und an dessen Stelle Nogent St. Laurent Generalprocurator werden. Auf diese Weise würden die drei Männer befördert, welche in dem Prozeß Verger die Hauptrolle spielten. Nogent vertheidigte den Angeklagten bekanntlich. Da er Mitglied der Deputirtenkammer ist, und „zu sprechen wagt", so hat der Verfasser des Buches „Quatre ans de règne" ihm ein eigenes Capitel gewidmet, und er erzählt uns, daß Nogent sich zuerst in dem Prozeß von Boulogne bemerkbar machte, indem er den Oberst von Laborde, der gegenwärtig militairischer Commandant des Senats ist, mit großer Geschicklichkeit vertheidigte. Nach der Entweichung Louis Napoleon's aus Ham vertheidigte er dessen Doctor Conneau vor dem Tribunal von Péronne.

†† Bei Gelegenheit des Empfanges der Diplomaten in den Salons Feruk-Khans citirt man eine Episode, welche eine ziemlich piquante Seite hat. Das Circulaire, welches der persische Gesandte an seine Herren Collegen behufs ihres Empfanges gesandt hatte, war für dieselben mit den Tagen des 12. und 14. bezeichnet. Einer dieser Diplomaten hatte diese genaue Tagesfeststellung übersehen und glaubte gelesen zu haben: vom 12. bis 14. Er stattete daher seinen Besuch Freitag, den 13., ab und war natürlich sehr erstaunt, iu dem persischen Hotel gar keine Vorbereitungen zu seinem solennen Empfang zu finden. Nichtsdestoweniger empfing Feruk-Khan diesen Diplomaten, welcher bald seinen Irrthum erkannte und sich entschuldigte, worauf ihm Feruk-Khvn erwiederte, daß er mit Absicht seine Einladung gerade so gestellt hat, indem er zu gut die europäischen Ideen kenne und er nicht wollte, daß seine Herren Collegen vom Westen dem ausgesetzt wären, seine Jungfernrede an einem Freitag und an einem dreizehnten zu empfangen. Man sieht, daß Feruk Khan wohl versteht, nicht zu viel Perser zu sein.

Während der letzten Vorstellung des „Trovatore" in der italienischen Oper hat ein Streit zwischen dem Tenor Mario und der Sängerin Frezzolini Statt gefunden. Die Sängerin soll ihrer italienischen Natur alle Zügel haben schießen lassen und Hrn. Mario bewiesen haben, daß ihre Hand eben so stark ist, als ihre Stimme. Als Madame Frezzolini im letzten Acte wieder erschien, glaubte man, sie habe nur Roth und gar kein Weiß aufgetragen.

Paris, 15. Februar. [Journalrevue.] Alle Welt beschäftigt sich heute mit der muthmaßlichen Rede des Kaisers bei der morgen stattfindenden Eröffnung der Senatssitzungen. Man spricht von einer sehr liberalen Stelle, die darin vorkommen soll, über die Vornahme der Wahlen; daß die Rede allgemein befriedigen wird, ist der vorherrschende Gedanke, vorausgesetzt, daß man nicht die Absicht merkt. — Nachdem man jetzt so ziemlich im Klaren ist über die so viel besprochene und eigentlich nunmehr unwesentliche Angelegenheit des französisch-österreichischen Vertrages betreffs Italiens, fragt man sich hier, warum denn eigentlich Lord Palmerston nicht gleich die Existenz dieses fraglichen Vertrages anerkannt hat, so wie man sich selbst fiagt, so giebt man sich auch selbst die Antwort, daß es eine löbliche Courtoisie des edlen Lords gegen das französische Cabinet sei, welche ihn veranlaßte, sich nicht ohne vorherige Kenntniß der diesfälligen Ansichten oder Wünsche desselben hierüber auszusprechen.

Der Ausgleich der englisch-persischen Differenz schreitet auf gutem Wege vorwärts; die gegenseitige Zurückgabe Herats und Buschirs und das Fallenlassen der englischen Forderung auf die Absetzung des persischen Premierministers scheinen die Basis des in London hoffentlich zu Stande kommenden Friedens zu sein. Die vom Parlamente gestellte Forderung der Vorlage

---

Die hiesigen Namen in Bezug auf Landsmannschaft lauten:

Wiener, Oesterreicher, Böhm, Czech, Pohl, Polack, Serb, Steyrer, Ungar, Siebenbürger, Deutscher, Teutscher, Bayer, Hesse, Preuß, Sachs, Franke, Schwab, Wende, Franzos, Engländer, Schott, Schweizer, Römer, Ruß, Kosak, Türk, Portugaller.

Haus, Hausgeräthe und Werkzeug:

Häußle, Dach, Balken, Zimmer, Keller, Thür, Oefelein — Art, Beil, Hackel, Hackmesser, Hammer, Bohrer, Keil, Klammer, Meisel, Nagel, Pflock, Kolbe, Schaufel, Leiter, Sichel, Bachtrog, Eimer, Diegel, Krug, Heferl, Kandl, Kessel, Model, Pfannel, Reindl, Kelch, Topf, Korb, Teller, Waage, Feuereisen, Gabel, Feitel, Kastl, Asche, Mehl — Sack, Netz, Beutel, Scheer, Netz Polster, Obladt, Papp, Pech.

Stand und Würde:

Weltlich: Kaiser, König, Kurfürst, Prinz, Landgraf, Margraf, Graf, Ritter, Edelmann, Junker, Knapp, Knecht — Künstler, Maler, Fechter, Kaufmann, Landmann, Oeconomo.

Geistlich: Pabst, Primas, Bischof, Probst, Dechant, Pater, Kaplan, Priester, Münch, Einsiedler, Ansiedl, Eremit, Paff.

Rang und Amt: Hospodar, Marschall, Peer, Gspan, Herold, Hofmann, Höfling, Kurier, Häger, Förster — Lehrer, Cantor, Dokter, Dolmetsch. Schulmeister — Schultheiß. Bürgermeister, Richter, Wachter — Landrichter, Pfleger, Rath, Referendar — Mauthner, Zöllner, Naderer.

Militärwesen: Krieg, Guerra, Lager, Schantz, Wall, Söldner, Krieger, Gemeiner, Rottmeister, Fähnrich, Cornet, Hauptmann, Kapitän. Major, Oberst, Marschall — Armbruster, Hußar, Jäger, Schütz. Landwehr, Reiter, Schwerdtführer, Sieger, Held, Schlachtenberger, Zugschwerdt — Trupp, Heer, Wache, Werber, — Degen, Sabel, Fahn, Helm, Harnisch, Pantzer, Schild, Spieß, Sporn — Beifuß, Schulterer, Haltung.

Dieser Rubrik schließt sich noch folgendes sonderbare Cavallerie-Detachement vnn Wiener Namen an:

Reiter, Anreiter, Aufreiter, Scheibenreiter, Kareiter, Kielreiter, Koppreiter, Mittenreiter, Frauenreiter, Neunreiter, Geiselreiter, Haßreiter, Helzreiter, Stockreiter, Tantesreiter, Ueberreiter.

Der Gesundheitszustand der Wiener Namen ist sehr beruhigend, es findet sich nur über Medicin:

Arzt, Heiler, Hoilgötter, Tränkel, Schramm, Wunderl, Grindel, Aussez, Koller, Stuhl, Krampf, Huster, Kropf, Leibenfrost, Schröpf, Irrer, Spitaler.

Außerordentlich zahlreich sind die Handwerker, und Bauern-Namen, deren specielle Aufführung hier zu weit führen würde. Nur so viel sei bemerkt, daß fast kein Handwerk existirt, das in Wien nicht einen Namensträger hätte. Im Ganzen mögen es etwa 1450 Namen sein, darunter 128 Wagner, 168 Fischer, 236 Müller, 276 Schmidt und 368 Mayer und Meyer. Außerdem gibt es viele zusammengesetzte Namen die alle mehr oder weniger etwas mit „Mayer" zu schaffen haben, wie Obermeyer, Hintermeyer, Lampelmayer, Schmiermayer, Schmudermayer, Draxelmayer, Filzmayer, Frischmayer, Jungkrautmayer, Gstaltmayer, Glatzmayer, Höfelmeyer, Kothmeyer, Süßmayer, Witzmayer. Zipfelmayer u. s. w.; im Ganzen 157, welche zu den oben erwähnten 368 einfachen Mayern gerechnet die anständige Zahl 525 erreichen. Da diese Familien repräsentirt, so kann man annehmen, daß bei einer Versammlung von einigen hundert Wiener Menschen sich immer wenigstens Einer befindet, der in den Namen „Mayer" verwickelt ist.

Nachstehende Namen nehmen Bezug auf:

Toilette: Spiegel, Kamm, Nennadel, Band, Bandl, Fischbein, Perl, Sammet, Taffet, Gunkel, Mantel, Pelz, Schurz, Strumpf, Schuh, Kittel, Habit, Rock, Röckel, Pekesch, Jacke, Kappel, Putz, Pomp, Pracht, Galla, Lion.

Liebe und Ehe: Lieb, Venus, Amor, Lieben, Küß, Schatz, Madl, Schätzl, Bussy, Schmatz, Kussy, Küßlich, Werther, Trauter, Theurer, Liebetreu, Liebermann, Weibl, Kindl.

Familie: Kind, Knab, Bub, Bübl, Menschel, Pursch, Braut, Mutter, Vater, Papa, Schwager, Brudermann, Schwieger, Vetter.

Empfindungen, Eigenschaften, Zustände: Frost, Kummer, Jammer, Jubl, Jux, Groll, Hader, Grimm, Eckel, Plage, Schreck, Sorg, Unruh, Trost — Friede, Zank, Hohn, Kurzweil, Scherz, Unsinn — Einfalt, Demuth, Hochmuth — Flor, Glanz, Glück, Heil, Wolfahrt Kraft, Milde, Muth, Stolz, Witz, Moder.

Geräusch: Schall, Kling, Krach, Rumpler, Haller, Koller, Rodler, Rauscher, Pummerer, Pollermann, Prummler, Pumperer, Klopfer, Klapper, Crachi, Brum, Bum, Brüller, Knirsch, Krähen, Lauthan, Schelle, Paff.

Musik: Baß, Bassel, Leier, Pedal, Lautenschläger, Leyrer, Trummler, Pauker, Härfner, Fidler, Geiger, Pfeiffer, Spielmann, Liedl, Lieder, Sang, Sangl, Gsangl, Sänger, Singer, Vollsinger. Preyssinger, Kantor, Säusele, Part, Pause, Scala, Moll, Muzika, Aßmayer.

Essen und Speisen: Hunger, Magerl, Supp, Schöberl, Gerstl, Reis, Fleisch, Bradl, Bratfisch, Kapaun, Hendl, Kronawetter, Schlegel, Schnitzel, Gulasch, Schinke, Wurst, Würstl, Krautwurst, Leberwurst, Gallert, Sulz, Kloß, Knödtel, Sterz, Krapf, Kohl, Kraut, Bresl, Eyer, Dotter, Speck, Kruspel, Bröckel, Krammel, Krenn, Knoblauch, Essig, Oehl, Senf, Ram, Butter, Laib, Brodl, Prosam, Paunzen, Beichel, Stritzl, Kaas, Käs, Groyer, Rady, Rettig, Nuß, Obst, Süßemilch, Maroni — Schmaus, Schüssel, Engesser, Speise, Schlemmer, Schmausser, Prasser.

Es ist schon öfter von competenter Seite darauf aufmerksam gemacht worden, welcher überquellende Reichthum für die Ausdrücke Trinken und Schlagen und alles mit diesen Begriffen in Beziehung Stehende in der deutschen Sprache sich befindet. Auch unsere Namen geben einen neuen Beleg dazu. Zartnervige Leser und namentlich Leserinnen seien im vorhinein darauf aufmerksam gemacht, daß mancher derbe und wüste Name vorkommen wird, den wir um so weniger unterdrücken oder ignoriren dürfen, als gerade hier sich eine eigenthümliche originelle Seite unseres Gegenstandes zeigt.

Trinken: Durst, Naß, Feucht, Bierlein, Bitterbier, Biermannn, Laager, Meth, Kümmel, Most, Wein, Gießwein, Glaßl, Seidel, Pokal, Faß, Faßl, Immervoll, Gumpoldskirchner, Luttenberger, Mosler, Rheinwein, Rötzer, Schlumberger, Steinheimer, Fidel, Trauwein, Suchentrunk, Trinkwitz, Weinhäusel, Weinkopf, Weinhengst, Weinknecht, Weinmann, Weinhold, Weinwurm, Trinker, Zecher, Schöppler, Söffing, Trunk, Dusl, Rausch, Räuschl, Nebel, Schweigel, Knill, Voll, Achau, Ullrich, Nimmervoll, Weindl.

Schlagen: Prügel, Stock, Tremmel, Hau, Plesche, Puffe, Mages, Stoß, Beutler, Striegel, Trischack, Haslinger, Flegel, Schlager, Pummerer, Schläger, Treffer, Stocklauser, Scheckelberger, Plescher, Beinhauer, Fellinghauer, Haubold, Hashieber, Hauer, Knittler, Nusser, Paukinger, Frischenschlager, Fetzer, Flatscher, Würger, Halbmannsschlager, Jackel, Bum, Bussum.

Noch weniger akademische Zierlichkeit herrscht in den nachstehenden Namen:

der Acten über den persischen Zwist wurde von Lord Palmerston aus Grund der im Zuge stehenden Verhandlungen zurückgewiesen.

Die spanische Regierung hat nach dem Constitutionnel beschlossen, der mexicanischen Angelegenheit mit aller Energie ein Ende zu machen; 3 größere Kriegsfahrzeuge, beladen mit Truppen und Munition, werden sich nach Vera-Cruz begeben so wie die Mexicaner die geforderte Satisfaction verweigern.

Die neuesten Nachrichten aus Portugal sprechen von der Bildung eines neuen Cabinets unter dem Grafen Lavradio.

Spanien.

Eine Depesche aus Madrid vom 13. Februar, lautet: „Heute hat der Vertreter der Herren Mirés und Comp. die Hälfte der ersten Rate des Anlehens von 300 Millionen an den Schatz eingezahlt. Am Montage, dem Tage vor der festgesetzten Frist, wird er die andere Hälfte einzahlen. — Der Erzbischof von Toledo ist todt.“

Großbritannien.

Aus der Unterhaussitzung vom 12. d. bringen wir zuerst die Antwort des Sir R. Peel auf die wegen seiner Aeußerungen über den Großfürsten Konstantin, M. de Morny und den Fürsten Ligne von Mr. Stafford gestellte Interpellation. Man muß gestehen, daß Sir Robert sich auf ziemlich burleske Weise aus der Affaire zog.

Sir R. Peel: Diese Interpellation soll „arrangirt“ sein, sagt man. Nun denke ich zwar nicht, daß hier der Ort ist, um mich zur Rechenschaft zu ziehen für Aeußerungen, die ich anderswo gemacht, und die mit den Geschäften des Hauses nichts zu schaffen haben (hört, hört!); demungeachlet hebe ich den Handschuh gerne auf und kann meinem ehrenwerthen Freunde die allergenaueste Auskunft über diesen hochwichtigen Gegenstand ertheilen. (Gelächter) Ob ich die bewußte Rede in Saltley hielt? Freilich ja; ich hielt eine Rede als Gast des ehrenwerthen Mitgliedes für Adderley (Gelächter) — ich will sagen des Mitgliedes für North Staffordshire (Mr. Adderley — neues Gelächter.) Es war bei Gelegenheit einer Schmauserei. (Gelächter.) Nach Tische nämlich bestand mein Wirth darauf, ich müsse einen Vortrag im Museum halten. Es ist nicht meine Gewohnheit die Zeitungsberichte über meine Reden nachzulesen; ich begnüge mich mit dem momentanen Beifall der Versammlung. (Heiterkeit.) Und da ich etwa 2½ Stunden ohne Noten sprach, sollte es mir schwer fallen, für jedes Wort, das nachher gedruckt erschien, einzustehen. (Hört, hört!) Aber ich bin vollkommen bereit, die Verantwortlichkeit für jeden Satz zu übernehmen, eine einzige Redensart ausgenommen, die ich nicht gebraucht zu haben glaube, aber auch die will ich im Nothfall verantworten.

Was den Grafen Morny angeht, so muß ich es aufs allerentschiedenste in Abrede stellen, daß ich irgend etwas von ihm gesagt habe, was nicht jeder Gentleman von seinen Freunden und Bekannten sagen könnte. (Große Heiterkeit.) Ich sagte, er sei le plus grand spéculateur de l'Europe. (Beifall und Heiterkeit.) Ich wollte damit durchaus kein ungünstiges Licht auf die Ehrenhaftigkeit seines Charakters werfen. (Heiterkeit.) Auch schrieb ich gleich bei meiner Ankunft in London, als ich hörte, daß jene Aeußerung aufgefallen sei, an den Grafen Morny, daß Neid und Mißgunst nach Kräften daran gearbeitet hätten, jenem Ausdrucke eine gehässige Deutung zu geben, daß ich aber leugne, ein einziges Wort gegen seinen Charakter oder die von ihm bekleidete Stellung gesagt zu haben. Mehr konnte ich nicht sagen. Was den Großfürsten Konstantin betrifft, so ist das eine andere Sache. Allerdings sagte ich, der Großfürst habe auf mich nicht gerade den Eindruck eines „freimüthigen und offenherzigen Seemannes“ gemacht. Das war es, was ich sagte; aber der Ausdruck gehört nicht mir, sondern er war schon von dem dort sitzenden tapferen Admiral (der Redner zeigt hierbei zur großen Belustigung des Hauses auf Sir C. Napier) gebraucht worden. Es ist mir gar nicht eingefallen, ein Wort gegen Großfürst Konstantin oder irgend ein Mitglied des russischen Kaiserhauses zu sagen. Im Gegentheil, wenn ich sagte, der Großfürst habe auf mich nicht den Eindruck eines „freimüthigen und offenherzigen Seemannes“ gemacht, so wollte ich damit sagen, er habe auf mich den Eindruck eines Mannes von hoher geistiger Begabung gemacht. (Schallendes Gelächter.) Ich wollte eben nichts weiter sagen, als daß er nicht blos ein einfacher Seemann, sondern ein Mann von umfassenderem Geiste sei. (Lautes Gelächter, in welches Sir C. Napier herzlich einstimmt.) Was den Prinzen de Ligne angeht, so nehme ich die Verantwortlichkeit für jedes Wort auf mich, das ich gebraucht habe. Ich sagte allerdings — und es würde mir sehr leid thun, irgend Jemandem unnöthiger Weise Schmerz zu verursachen, und zudem sprach ich im ungezwungenen, vertraulichen Tone, — er habe so „steif und gestärkt ausgesehen, wie die Halskrause der Königin Elisabeth.“ (Heiterkeit.) Ich kann nicht die Verantwortlichkeit für jedes Wort in dem gedruckten Berichte auf mich nehmen. Ich sehe meinen ehrenwerthen Freund dort gegenüber (Adderley), der bei jener Gelegenheit anwesend war, und Lord Lyttelton, der gleichfalls anwesend war, und ich frage sie, ob mir ein einziges Wort über die Lippen gekommen ist, das nicht der allerzugeknöpfteste (straightlaced) Herr in diesem Hause eben so gut hätte brauchen können. (Heiterkeit.) Ich kann nichts weiter sagen, als daß, wenn ich nach Ansicht der ehrenwerthen Herren, welche sich um diese Angelegenheit bekümmert haben, nach Ansicht derer, deren gute Meinung ich ehre und schätze und deren Urtheil Gewicht für mich hat, bei dem harmlosen Versuche, einige leichte und lustige Charakter-Skizzen zu entwerfen, oder wie Pope sagt, „der Natur den Spiegel vorzuhalten“, gefehlt habe, ich es hier öffentlich ausspreche als einen Beweis für die Aufrichtigkeit meiner Gesinnungen, daß, wenn ich auch nicht einsehe, gefehlt zu haben, ich doch, wenn ich ihrer Ansicht nach fehlte, ich hier rückhaltslos mein Bedauern darüber ausspreche. (Beifall.) Eine bessere Amende honorable kann ich nicht anbieten. (Beifall von allen Seiten des Hauses.)

Ferner bringen wir den Schluß der Debatten zwischen Lord Palmerston und d'Israeli, über den „geheimen Vertrag.“

Lord Palmerston: Ich wünsche mich mit dem s. e. Gentleman auseinander zu setzen in Betreff meiner Behauptungen vom Dinstag Abend. Ich sagte damals, ich hatte gehört, daß die Oesterreichisch-Französische Convention gar nicht zur Unterzeichnung gelangt ist, und dieses Glaubens war ich auch am Dinstag Abend. Aber ich halte es für recht zu erklären, daß sich bei näherer Erkundigung herausstellt, daß sie allerdings unterzeichnet worden (laute Cheers von den Oppositionsbänken), aber als eine mehr militärische denn politische Convention, die durch den Wegfall ihrer Vorbedingung, nämlich einer Oesterreichischen Kriegserklärung gegen Rußland, ein todter Buchstade geblieben ist.

Mr. d'Israeli: Nach diesen Geständnissen des edlen Lords wiederhole ich meine erste Behauptung. Ich sage, es war keine Convention sandern ein Vertrag; er wurde nicht nur unterzeichnet, sondern in Anwendung gebracht; und des edlen Lords Beschreibung paßt so wenig auf seinen eigentlichen Inhalt, daß ich nach der letzten Debatte auf den Gedanken kam, es müsse irgend eine auf dem geheimen Vertrag basirte Militärconvention geben, die nicht unterzeichnet worden ist. Der edle Lord suche damit das Haus hinter's Licht zu führen.

Lord Palmerston: Man gönne mir nur ein paar Worte nach den Bemerkungen, mit denen der s. e. Getleman seinen schimpflichen Rückzug von seiner ersten Aufstellung zu decken sucht. Er hat heute seine eigenen Worte, die er das erste Mal brauchte, verdreht. Er sagte das erste Mal, daß Oesterreich bei den Discussionen über Neapel den Vertrag citirte, daß der Vertag auf Anstiften der Englischen Regierung — daß er nicht nur mit dem Wissen, sondern auf Anstiften von Ihrer Majestät Regierung vollzogen worden sei. Nach meinen besten Wissen und Glauben besteht kein Vertrag der Art. Ich erkläre ausdrücklich, daß die Britische Regierung keine Kenntniß von einem solchen Vertrag hat und ihn daher nicht angestiftet haben kann, daß also meine Darstellung vollkommen wahrheitsgemäß und der s. e. Gentleman über die Thatsachen ganz falsch berichtet ist.

Die „Times“ knüpft an diese Vorlage Bemerkungen über die befriedigenden financiellen Zustände Englands. „Wie kommt es,“ sagt sie, „daß wir im Stande sind, so bedeutende Reductionen in unseren Ausgaben eintreten zu lassen, da man doch glaubte, wir seien mit unseren Zahlungen so sehr im Rückstande, und da die Kosten sämmtlicher öffentlicher Departements zu einer so gewaltigen Höhe angeschwollen waren? Die Antwort lautet einfach dahin, daß wir keineswegs im Rückstande sind und daß uns nichts daran verhindert, die Kosten der verschiedenen Zweige des Staatsdienstes wieder auf den Friedensfuß zurückzuführen. Rechnen wir etwas mehr als jährlich eine Million ab, um welche die Zinsen der Staatsschuld sich vermehrt haben, so haben wir alle unsere Rechnungen bezahlt und stehen eben so wenig belastet da, wie zu der Zeit, wo Menschikow in Constantinopel landete. Wir habe sogar von den für den Krieg gesammelten Geldern noch beinahe 1½ Million L. übrig und dabei haben wir unser Material in Heer und Flotte ganz gewaltig vermehrt und verbessert. Vergleichen wir unsere Ausgaben während der drei Kriegsjahre mit denen der drei vorhergehenden Jahre, so hat es sich, der Schätzung Sir Cornewall Lewis' zufolge, England 76,000,000 L. kosten lassen, um den Eroberungen Rußlands in Europa Schranken zu setzen. Ein weiterer Blick auf die Einkünfte ergibt, daß 40,000,000 L. dieser Summe durch Steuern aufgebracht und somit ein für alle Mal bezahlt wurden, während ungefähr dieselbe Summe durch Anleihen beschafft wurde. Wir befolgten also die einfache und ehrliche Regel, zur Hälfte selbst zu bezahlen und die Zahlung der anderen Hälfte unseren Kindern zu überlassen. Wir haben ungefähr 4,000,000 L. mehr aufgebracht, als wir verausgabten, und sind, wo es sich um financielle Zwecke handelt, um so viel reicher, als vorher. Dabei ist die sardinische Anleihe mit in Rechnung gebracht, so wie ein großer Theil von Ausgaben, für welche wir werthvollen Ersatz in Händen haben. Zwar werden wir unsere Kriegssteuer noch nicht ganz los und sind in so fern noch nicht ganz auf denselben Punct zurückgekehrt, auf dem wir uns vor vier Jahren befanden. Einige uns verheißene Steuer-Ermäßigungen sind noch auf einige Zeit suspendirt worden, aber nur vorläufig und blos zu dem Zwecke, uns in Stand zu setzen, einige kleine Schulden abzutragen und unser Haus desto besser in Ordnung zu bringen. Wir hoffen, daß in spätestens drei Jahren wieder mehrere jener Rufe nach Steuer-Entlastung erschallen werden, von welchen sonst um diese Zeit das Schatzamt belästigt zu werden pflegte.“

Eine pariser Correspondenz in der zweiten Ausgabe der „Morning Post“ enthält Folgendes: „Ich habe Grund zu der Annahme, daß Rußland in Zukunft Persien nicht mehr dazu rathen wird, sich den Forderungen Englands zu widersetzen, und es ist sehr wohl möglich, daß der persische Gesandte in Paris nächstens Depeschen versöhnlicher Natur erhalten wird. Frankreich wünscht den Frieden, und Rußland wünscht aus leicht begreiflichen Gründen, auf gutem Fuße mit Frankreich zu stehen.“

Italien.

Ueber die Verhaftungen in Neapel bringt „La Presse“ folgende Mittheilungen: Vor vierzehn Tagen verbreitete sich plötzlich das Gerücht, der König habe abgedankt. Die Nachricht wurde gleich dementirt und man verhaftete eine Menge Personen, welche unvorsichtig genng waren, ihre Freude zu früh an den Tag zu legen. Man hielt die Sache für erledigt, als plötzlich am 1. Februar die Verhaftungen wieder anfingen, und dieses Mal unter den Angestellten der Ministerien. Das Erstaunen war allgemein, als man erfuhr, die Polizei habe die Hand an den Neffen Bionchini's, an den Neffen des Generalprocurators Pasqualoni und an den Sohn eines dem Könige sehr ergebenen Generals gelegt. — Man suchte das Geheimniß dieser Verhaftungen zu ergründen und erfuhr, daß eine Abschrift des Abdankungsdecretes an den General-Statthalter von Sicilien in Palermo geschickt worden sei, daß dieser Verdacht geschöpft und per Telegraph um Aufklärungen gebeten habe. Jetzt sucht man die Urheber dieses Streiches, welcher sehr ernste Folgen in Sicilien hätte haben können. — Der König ist noch immer in Caserta, wo eine Commission, bestehend aus dem Gardeoffizier Umbeli, dem Gendarmerieoffizier Dupuy und den Poliz ibeamten Governo und Spagnolio, ihren Sitz aufgeschlagen hat. Von hier gehen alle Befehle aus.

Türkei.

Man schreibt der Augsb. Allg. Ztg.: „Die in Galacz versammelte Donau-Commission der europäischen Mächte ist sehr thätig, und schon im Monate März will sie die Reinigung der Donau-Mündungen beginnen lassen. Zugleich hat sie beschlossen, Maßnahmen zu treffen, welche den Schutz der Donau-Schiffahrt durch Instandhaltung der Mündung auch in Zukunft verbürgen. Zu diesem Ende steht sie im Begriffe, Bagger-Maschinen, welche durch Dampfkraft arbeiten, in England zu bestellen, und in Galacz selbst ausgedehnte mechanische Werkstatten zu errichten, um die an den Bagger-Maschinen und Werkzeugen nothwendig werdenden Reparaturen gleich an Ort und Stelle selbst vornehmen zu können.

Kaufleute, welche heuer den Jahrmarkt von Czernawoda und Karassu besuchten, staunten nicht wenig, dort eine neue Stadt zu finden, die, Medjidie genannt, künftighin dem Jahrmarkte von Karassu auch diesen Namen geben wird. Die zahlreichen krim'schen Tataren, welche während des letzten Feldzuges für die Türken Partei ergriffen hatten, glaubten sich in ihrem Vaterlande, als es von den alliirten Heeren geräumt wurde, nicht mehr sicher und zogen daher in großer Anzahl mit ihren Familien und sämmtlicher Habe nach der Dobrudscha, um unter dem Sultan eine neue Heimath zu gründen. Während jene Einwanderer in den östlichen Gegenden Bulgariens bis Schumla herauf zeitweilig bei den Bulgaren und Türken Unterkommen fanden, faßte der Statthalter der Provinz, Said Pascha, den Gedanken, dieselben in einer neu zu erbauenden Stadt zu vereinigen, die er dem Großherrn zu Ehren Medjidie nannte. Diese Stadt, deren Bau erst vor wenigen Monaten begann, zählt heute bereits bei 1000 bewohnte Häuser, deren Anzahl täglich vermehrt wird. Auch enthält sie zwei große Fremden-Khans und den Bazar, nebst vielen noch im Bau begriffenen, die mehr als 50 bereits bezogene Kaufläden enthalten. Die beiden Khans sind Eigenthum des General-Gouverneurs der Provinz und des Kaimakams von Silistria.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

† Die Erträgnisse der bairischen Eisenbahnen im ersten Quartal des zweiten Finanzjahres der siebenten Finanzperiode betragen 1 Mill. 750,070 fl. 22 kr., gegen das gleiche Quartal des Vorjahres mehr um 170,854 fl. 49 kr. 2 pf. Die ganze bair. Eisenbahnstrecke von 252½ Stunden hat 5 Bezirks- und 21 Betriebs-Ingenieure, 59 Bahnmeister und 1217 Bahnwärter. Von letzteren hat jeder jährlich 220 fl. Dienstgeld und 30 fl. Kleidungszulage, Summa 250 fl., was bei obiger Zahl eine Jahressumme von 304,250 fl. macht. Die Eisenbahnschuld beläuft sich auf 83 Mill. 846,500 fl., wovon die Interessen 3 Mill. 721,545 fl. machen. Die Eisenbahn muß jährlich 8 Mill. 332 545 fl. ertragen, wenn der Staat ganz von den lästigen Zuschüssen befreit werden soll. Man hofft, dies werde der Fall sein, wenn die Strecke München-Rosenheim-Kufstein heuer noch bei Zeiten eröffnet wird.

† Die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt der bairischen Hypotheken- und Wechselbank hat für 1856 Geschäftsabschluß gehalten. Das Versicherungs-Capital beträgt 220 Mill. 248,000 fl.; die Deckungsmittel hierfür 4 Mill. 52,525 fl. An 301 Brandbeschädigte sind 155,776 fl. bezahlt worden; seit dem Bestehen der Anstalt 2 Mill. 929,160 fl.

— Die Verhandlungen, welche bezüglich des Anschlusses der baierischen Ostbahnen an die von Pilsen kommende österreichische Eisenbahn jüngsthin zwischen den beiderseitigen technischen Commissären stattfanden, haben zu dem Resultate geführt, daß dieser Anschluß bei Fürth (Oberpfalz) stattfinden soll. Da der Verwaltungsrath der Ostbahnen hiezu bereits seine Beistimmung ertheilt hat, so dürfte der Abschluß des diesfallsigen Staatsvertrages zwischen Baiern und Oesterreich in kürzester Zeit erfolgen.

— (Hopfenhandel.) Zwei amerikanische Hopfenhändler haben Agenten hieher gesendet, in der Absicht, in Oesterreich eine Niederlage amerikanischen Hopfens zu errichten, durch die der Verkauf in der Monarchie und in ganz Deutschland vermittelt werden soll.

Krakauer Curs am 17. Februar. Silberrubel in polnisch Crt. 101 — verl. 100 bez. Oesterr. Bankactien für fl. 100. — Pf. 412 verl. 410 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 98¼ verl. 97⅓ bez. Neue und alte Zwanziger 105½ verl. 104½ bez. Russ. Imp. 8.24 8.16. Napoleond'ors 8.12—8.5. Vollw. holl. Ducaten 4.41 4.41. Oesterr. Rand-Ducaten 4.53 4.46. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 96⅓—95⅚. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 83⅙—82½. Grundentl.-Oblig. 81¾—81¼. National-Anleihe 87—86¼ ohne Zinsen.

Wien, 16. Februar. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben wurden 1914 Stück und 1599 St. auf dem Platze verkauft. Der Durchschnitspreis stellte sich mit 21½—24 fl. per Ctr.

Bei Schluß des Blattes war die neueste Post uns noch nicht zugekommen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Kautz, Kerl, Patsch, Hampel, Stoffel, Kristl, Wasl, Lambel, Zipfel, Lapper, Zwickel, Pamperl, Hansl, Hannemann, Wampl, Patzer, Matz, Ochs, Hannickel, Luderer, Schlamp, Pilz, Jockel, Nickel, Lump, Lumpe, Strick, Schroll, Lummel, Schippel, Saukop, Metz, Loder, Drach, Ramel, Uras, Pöbel, Kletzl, Kretzl, Krempel, Grumpl — Koth, Zotl, Unrath, Kühas, Kotzmann, Kotzig.

Besondere Annehmlichkeiten oder bürgerliche Tugenden sprechen sich auch nicht in folgender Liste aus:

Fälscher, Falschlehner, Lug, Lüger, Pascher, Preller, Schnürer, Mauser, Gleißner, Schleicher, Laurer, Hetzer, Schmierer, Frotzler, Sekira, Einöder, Würger, Todtschinder, Wütherich, Niemandsgenuß.

Wir haben nun noch die sprachlichen Curiositäten vor uns und beginnen damit, auf die wahrscheinlich noch aus der römischen Periode Wiens stammenden Reste lateinischer Namen hinzuweisen:

Salve, Rex, Ora — Par, Nobis — Sosa, Stella, Pia — Ille, Sutor, Supra — Servus, Passer — Leo, Magnus, Minor, Anser — Pater, Mittis — Porta, Nigris, Oculi, Nisi, Iby, Präceptor, Pretorius, Kalenda, Kuranda.

Italienisch: Avitabile, Ballabene, Malagamba, Tombacaechi, Figura, Bonapale, Benvenuti, Besfelacqua, Benvenisti.

Slavisch: Cyhlarz, Cysarz, Hodinarz, Holubarz, Kolarz, Kowarz, Minarz, Nekowarz, Netzkarz, Plucharz, Gibarz, Schindelar, Schäftarz, Sklenarz, Stolarz, Zihlarz, Beßwarz — Czmuchal, Czernohlawek, Kozelausek, Chocholausek, Ftaznik, Marinczechaki, Schtwrteczka.

Die höchste Sparsamkeit in Buchstaben gibt sich in folgenden Namen kund: Och, Ech, Voo, Trä, Cee, Bia, Don, Dub, Okt, Puz, Eß, Etz, Hih, Iff, Ill, Kim, — Az, der kürzeste Name in Wien mit der besonderen Laune, daß er aus dem ersten und letzten Buchstaben des Alphabets besteht.

Durch gänzliche Abwesenheit der Vokale glänzen: Srb, Srch, Chrt, Wlk — Namen, die offenbar weniger dazu bestimmt scheinen, ausgesprochen, als vielmehr geschrieben zu werden.

Zum Schluß geben wir noch ein buntes Allerlei von Namens-Kuriositäten.

Blasinger, Blasmann, Blasowitz, Blaskopf, Bösenkopf, Breitkopf, Roßkopf, Hasenkopf, Bratschopf, Breitschopf, Eisenzopf, Hofhasl, Rothhansl, Gschwandtner, Gschwendtner, Gschwondtner, Stierböck, Watzenböck, Wanzenböck, Ohrfandl, Hasenöhrl, Rumsau, Sauheitl, Saustruznik, Keiderspek, Dreiwurst, Tennikel, Sternickel, Kleinickel, Pumpernickel.

Anschauer, Anmesser, Spreizer, Schaffer, Backs,
Bschorner, Gfroner, Banger, Waller, Jacks,
Gscheidter, Klüger, Könner, Gwirter, Klacks,
Lacher, Kutzer, Scherzer, Seitler, Tax,
Springer, Tanzer, Stampfer, Umfahrer, Jax,
Spazierer, Wallner, Wandrer, Schweiser, Lax,
Gfaller, Koster, Reicher, Saugerer, Bix,
Schwinger, Ringer, Taucher, Turner, Fix,
Mahner, Sorger, Weiner, Tröster, Six,
Schaffer, Leimer, Macher, Pasler, Brix,
Paradeiser, Pechtrager, Lachskamm, Lindwurm, Pschick,
Herrklotz, Innenheiter, Gugubauer, Hainschink, Psick,
Hinterlang, Höllriegl, Himmelstoß, Quassigroch, Pick,
Ellenritter, Ellensohn, Kostenwein, Kornpetz, Tick,
Haunzwickel, Jonigkeit, Muckenschnabel, Monschippel, Pautsch,
Fatzekosch, Friesenhengst, Ratzenböck, Grottendick, Pfautsch,
Käßmanhuber, Kammerslacher, Michelveit, Schneiderhanst Batsch,
Lütkekosmann, Machhändl, Klobauznik, Sauerwein, Patsch,
Kotschandele, Guttiwurtzky, Fastlabend, Neymister, Brum,
Eduwart, Freihaut, Springinsklee, Schweinshaut, Mum,
Schiffengier, Schiffer, Schmelzenbart, Reinesel, Bum,
Schottenhammel, Schnorrpfeil, Schwebskichel, Kikebusch, Hum,
Spitzlbachmeier, Beppler, Bestereiner, Beutelrock, Plob,
Affenmark, Ahlenfals, Vollnhals, Zeppezauer, Pfob,
Wambacher, Wampersdorfer, Wassertrilling, Schanderl, Riß,
Stubenrauch, Stubenvoll, Tschurtschenthaler, Schmodsin, Pfniß,
Zeithammel, Wintermorgen, Taffratzer, Ballatsch, Wiß,
Bundschucharch, Danksagmüller, Bauschheuerl, Andeloch, Ziß,
Krschik, Krschnäk, Ptak, Schleck, Trau,
Krtschal, Krzmarsch, Butz, Schwitz, Rau,
Lutz, Tautz, Potz, Pritz, Bietsch,
Knirr, Knips, Brips, Raps, Glitsch,
Paff, Petsch, Ramsch, Numml, Pitsch,
Krob, Kron, Pimpel, Pomperl, Schub,
Machts, Pack, Hoi, Hwizd, Bub,
Heidu, Hepp, Hoffa, Huffa, Back,
Baldauf, Gleichauf, Hupfauf, Frischauf, Mack,
Giesauf, Rullauf, Dada, Duda, Raus,
Hintenaus, Obenaus, Schauaus, Ueberall, Braus. —

Wawerda, Guttentag, Servus, Herda, Hör, Lachnit, Just, Lach — Habekalt, Achau, Autsch. Way, Morgenbesser, Lebrecht, Mersy, Ganzwohl, Taglang, Ohnesorg, Liebich, Habenicht, Arbeitlang, Lustig, Frischherz, Gern, Banko, Adé.

Vermischtes.

** (Ein Unfall der Ristori.) Aus Neapel vom 6. wird gemeldet: Gestern wiederholte Signora Adelaide Ristori zum fünftenmale die Phaedra. Das Theater war in allen seinen Räumen gefüllt, und die Aufnahme wie gewöhnlich enthusiastisch. Am Schlusse des 4. Actes wurde die Ristori, als sie hinstürzen sollte, von einem Schwindel ergriffen; sie fiel auf die Lampen, zerschmetterte fünf derselben und trug eine tiefe Wunde am Oberarm davon. Sowohl auf den Bühne als unter den Zuschauern entstand die größte Verwirrung. Die Ristori mußte in ihr Zimmer gebracht werden. und während zwei Aerzte die Wunde untersuchten, harrten die Zuschauer ängstlich der Nachricht über das Befinden der Künstlerin. Der Graf von Syracus war einer der ersten, welche sich um sie beschäftigten. Die Wunde ist ohne Gefahr und wird binnen zwei Tagen vollkommen geheilt sein.

** Verdi hat sich zur Vollendung seiner neuen großen Oper: „Simon Bocca Nera“, die er dem Theater Fenice in Venedig versprochen, nach Bueuto, wo er geboren wurde, zurückgezogen.

† **München**, 12. Februar. Die Verhandlung über den Lumpendiebstahl wird vom 19. bis 24. d. stattfinden. Die Papierfabrik Pasing, dem Fabrikanten v. Beck in Augsburg gehörig, liegt 2 Stunden von hier. Der Betrag der veruntreuten Lumpen beläuft sich, wie schon gemeldet, an 22,000 fl. „Veruntreut“ wurden die Lumpen dem Hrn. v. Beck eigentlich nicht; aber so viel ich schon heute höre, mußte er ein und das nämliche Quantum drei, vier und noch öftermal kaufen. Thürhüter, Aufseher, Wäger — Alles, was bedienstet heißt, steht unter Anklage. Die Lumpensammler brachten die Waare, man wog sie und bezahlte sie; aber gleich darauf nahmen die Sammler die Lumpen wieder aus dem Depot, und dies nochmal und wieder einmal, so daß statt 50 fl. etwa 200 fl. aus der Fabrikkasse flossen. Die Complotanten participirten dann an der Betrugssumme.

** Die bei Dingelstedt's Entlassung vorhandene Schuld der Münchner Hoftheatercasse beträgt, wie die „Augsb. Postztg.“ wissen will, 45,000 fl. Das Gerücht, daß Dingelstedt zur Leitung eines Hoftheaters in Norddeutschland einen Ruf erhalten habe, soll sich nicht bestätigen.

** Die „Götter von Irimaya“ haben in München schlimme Dinge erfahren. Die dortige Behörde hat sie nämlich ausgewiesen; wie es scheint, wegen der Zudringlichkeit, womit das Publikum zu dem Azteken-Humbug gepreßt wurde. Die Zettelträger hatten bereits halb München mit Azteken-Annoncen angekleistert.

Amtliche Erlässe.

Kundmachung. (122-2-3)

Von Seite des k. k. Gefällen Ober-Amtes in Krakau wird bekannt gemacht, daß von den unten verzeichneten Waarenartikeln, welche in der ämtlichen Niederlage am Stradom seit längerer Zeit eingelagert sind, der seit mehr als Einem Jahre rückständige Lagerzins zu entrichten ist.

Die Eigenthümer oder Hinterleger dieser Waaren werden sonach im Grunde der Z. u. St. M. Ordnung §. 247 aufgefordert, den bereits fälligen Lagerzins längstens bis letzten März d. J. zu berichtigen, widrigens am 20. April d. J. zum Verkaufe jener Waaren, für welche die Niederlagsgebühr unberichtigt bleiben sollte, im Wege der öffentlichen Feilbietung in den Kanzleien der oberämtlichen Abtheilung am Stradom, um 9 Uhr Vorm. geschritten werden würde.

Post-Nr.	Waren-Protokolls-Nr. oder Magaz. Buch Nr.	Namen der Eigenthümer oder Hinterleger	Eingelagert am	Bezeichnung der Colli	Gewicht Pfunde	Benennung der Waaren
1	181	Blaimann	18./2 1847	1 Paket	6 15/100	Rest 30 Dtzd. Spielkarten
2	1728	Hammerschlag	3. August 1847	1 Koffer	27	Unbek. Inhalt
3	1442	Hochhaus	20./7 1848	1 Paket	3 3/4	Kleider
4	3091	Sedelmayer	30./10 1848	1 Kiste 1.	92	Bücher
5	1390	Mendelsohn und Cypres	18. April 1849	1 Ballen 2	62	Effecten
				1 Kiste A. L. / A.	47	Bücher
6	597	Franz Anton Wolf	4. Mai 1849	5 Kisten Nro. 1301, 1302, 1303, 1304, 1306	380	Rest 110 Bouteillen franz. Wein
7	598	Franz Anton Wolf	4. Mai 1849	3 Kisten Nr. 1352, 1353, 1355	485	145 Bouteillen fr. nicht moussirenden Wein
		„ „	„ „	1 Kiste Nr. 1354	151	49 Bout. franz. Brandwein
8	630	G. Hirschfeld	15. Mai 1850	1 Kiste 158	3 96/100	Medicamente
9	416	Michael Lubliner	3./4 1851	1 Ballen 20	55	Unbek. Inhalt
10	731	Mendelsohn	18. Juli 1851	1 Kiste H. S.	16	Ein Gewehr
11	518	H. Wiener	8./3 1852	1 Kiste 58	73	Zimmt Cassia
12	676	Marie Kräutler	12. Mai 1852	1 Kolli	—	Mitlf. Baumwoll. Waare 2 25/100 Pfd. Felle nicht besonders benannte, roh 18/100 Pfd. Baumwollgarn, ungef. 5 3/100 Pfd. dto. gef. 18/100 Pfd. } Pfund.
13	821	S. Dembitzer	9. Juli 1852	4 Kisten 1/4 CR	389 77/100	Spielkarten
14	1129	G. Rittermann	12. Juli 1852	Rest Sack	7 36/100	Alte Wäsche Bücher u. Blechw.
15	1590	Spaninger	„ „	1 Schachtel OS	0 21/100	Medicin
16	255	Zehrer	16./11 1852	5 Säcke	21	Leinenwaare gemeinster Art
17	410	D. Lehrer	27./11 1852	1 Ballen	19	leere alte zerrissne Säcke
18	486	Kallmann	3./12 1852	1 Paket	0 20/100	Proben v. Bettf.
19	1051	Anton Wolf und Censor	4./1 1853	R. 4 Rest Ballen	18 20/100	alte wollne Kldr.
20	1117	Sigmund Krauß	20./1 1853	1 Paket BS121	0 36/100	Muster v. Reben
21	1550	Kellner	19./2 1853	1 Paket	6 60/100	Kleidungen
22	1565	Xaver v. Milarski	20./2 1853	1 Paket S. M.	4 90/100	Bücher
23	1896	Modpalski	12./3 1853	1 Paket	0 18/100	Drucksachen
24	3708	Dyzma Chromy	15. Juli 1853	1 Paket	1 15/100	Drucksachen
	Mag.-Buch					
25	1	Janowski	27. Aug. 1853	1 Paket	19	Bilder. auf Pap.
26	6	Goldberg	23. Spt. 1853.	1 Koffer	97	Mützenschirme von Blech lakirt
27	38	Gumplowicz	25./12 1853	1 Kiste R C / 822	8 50/100	Parfümeriewar.
28	40	Rosenzweig	3./1 1854	3 Kolli E. G. 1, 2, 3	1 10/100, 1, 1 10/10	Unbek. Inhalt
29	42	Deutscher	26./11 1853	1 Flasche	0. 50	Arzeneien zuber
30	53	Jakobsohn	29./1 1854	1 Paket	1 50/100	Proben
31	97	Wiener Hirsch	29. Mai 1854	1 Ballen A 10	141	Kaffee roh
32	104	Reinhold	8. Juli 1854	1 Paket	1	10 Sp. Splkrt.
33	105	M. Kräutler	„ „	1 Paket	1	6 „ „
34	107	Franz Anton Wolf	14. Juli 1854	6 Faß 4 M. 290 29 1/1 29 1/2 29 1/3 292 293	2635	Wein „
35	115	„ „ „ „	5. August 1854	2 Faß O L. H. 310/2 310/4		dto.
36	118	Frietsch	25 „ „	1 Paket HF		Soda-Muster
37	131	Popiel	27. Sept. 1854	1 Paket	1. 0 5.	Rauchtabak
38	2	Leib Lenkowski	9./11 1854	1 Ballen TP8	70	Abf. von Kleider
39	11	Halberstamm	1./12 1854	1 Kiste 5	100	Thee
40	12	Baseches und Ambos	6./12 1854	1 Kiste CT157	3	explod. Stoffe
41	16	Schloßmann	1./1 1855	1/2 Dtzd. Flaschen		Augenwasser
42	69	Dutkiewicz	30./3 „	1 Paket	0. 45	Bilder
43	94	Horowitz	5. Juli 1855	1 Sack H. 12	156	Kaffee roh
44	99	Klug und Keller	13. Juni 1855	2 Kisten H 1 R 1240 1241	438	Wein in Fl.
45	103	Michalowski	20. „ „	1 Kolli M C / 1	„	Apoth.-Waare
46	113	Krengler	23. Juli 1855	5 Faß I. K. 3692, 3693, 3694, 3695, 3696,	256, 241, 240, 255, 254	Südfrüchte
47	138	Vogler	5/10. 1855	1 Paket	2 50/100	23 Spiel Karten
48	139	„	„ „	„	1 40/100	12 „ „
49	140	„	„ „	„	0. 85	6 „ „
50	141	„	„ „	„	2. 10	23 „ „
51	3	Krakowski	16./11 1855	1 Paket H. R.		Medicamente
52	7	Weinberger	21./11 „	1 Paket WH3	3	Papier
53	28	Spirer	18./12 „	1 Kiste		Unbek. Inhalts
54	32	Halberstamm	25./12 „	4 Säcke Nr. 39, 40, 41, 42	114, 100, 119, 107	Kaffee roh
55	37	Hilferling	2./1 1856	2 Faß HN 1. 2	213	Sardellen
56	38	Czarnecki	2. „	1 Pack M C		Leinwand
57	41	Josephi in Lancut	21. „	1 Schachtel AK		Arzeneien
58	44	Potocki	10. „	1 Paket A P		Unbek. Juhalts
59	54	J. Adler	22. „	1 Paket H K	,	Saamen
60	55	J. Kaminski	25. „	1 Paket		Pillen
61	66	Glodisiewicz	9. „	1 Paket	1	Bücher
62	98	Abrah. Ehrenpreis	29. „	2 Fäßchen	12	Branntwein
63	99	Mendel Selniger	„ „	1 Paket	2. 90	Knöpfe als kurze Waare feine

Krakau, 17. Februar 1857.

K. k. Gefällen-Oberamt.

Anmerkung.

Zu Post-Nr.	Ist der Lagerzins eingezahlt bis
1.	16. März 1854.
2.	31. Juli 1852.
3.	21. „ „
6.	31. Jänner 1854.
7.	„ „ „
8.	30. Oktober 1853.
10.	„ „ „
11.	„ „ 1854.
12.	15. Jänner 1852.
13.	23. Februar 1854.
14.	13. März 1854.

Edict. (121.3)

P. N. 877.

Vom k. k. Tarnower städt. delegirten Bezirksgerichte wird den, dem Wohnorte und dem Leben nach unbekannten Joseph Tarnawski, Thaddäus Tarnawski und für den Fall ihres Absterbens, deren unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben die Erben der weiland Johanna, Alexandrina, Caroline Henriette Gräfin Stolberg geborne Gräfin Flemming, als: der Frl. Ludovika Henriette Auguste 3. N. Gräfin Stolberg im eigenen Namen, und als Vormünderinn der minderjährigen Maria, Agnes 2. N. und Ludovika Gräfin Stolberg, des Alfred Graf Stolberg, Fr. Mathilde und Elisabeth Gräfin Stolberg, dann des H. Nikolaus Graf Lukner, Frl. Constanzin Gräfin Lukner, erehliche v. Buchwald, Frl. Helene und Carl Graf Lukner, wider dieselben, dann den Geistlichen Stanislaus Tarnawski, Pfarrer zu Biezdziedza Jasloer Kreises und Anna de Tarnawskie Pietrusińska wegen Zahlung der Summe von 318 fl. 25 kr. CM. s. N. G. und Bewilligung der executiven Abschätzung der unter Nr. 50/71 zu Tarnów gelegenen Realität, eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung nach Vorschrift des Hofdekrets dtto 25. Mai 1839 Z. 16699 die Tagfahrt auf den 6. März 1857 anberaumt wurde.

Da die obgenannten zwei Erstbelangten und für den Fall deren Todes, deren allfällige Erben, dem Wohnorte und dem Leben nach unbekannt sind so hat das k. k. städt. del. Bezirks-Gericht zu ihrer Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Ladesadvocaten H. Dr. Serda mit Substituirung des Landesadvocaten H. Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die genannten Erstbelangten und deren allfältige Erben erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. städt. del. Bezirks-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Tarnów, den 30. December 1856.

Edictal-Vorladung. (138. 2—3)

Nr. 5108.

Vom k. k. Bezirks-Amte Dembica werden die dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Militärpflichtigen, als: Matis Stolz aus Dembica, Haus Nr. 30, und Markus Sommer, Haus Nr. 67, Johann Wolicki aus Gumniska, Haus Nr. 30, Joseph Kurkoski aus Kawenczyn Haus Nr. 93, Jakob Gołąb aus Stasiówka Haus Nr. 26, Laurenzius Czerwiński aus Stabierna Haus Nr. 10, Jakob Karnasiewicz aus Braciejowa Haus Nr. 3, Johann Kołodziej aus Nagoszyn Haus Nr. 90, Andreas Krupa aus Wola Wielka Haus Nr. 31 und Samuel Mantel aus Głowaczowa Haus Nr. 22, vorgeladen, binnen höchstens sechs Wochen bei der Zuständigkeitsbehörde zu erscheinen und der Militärpflicht zu entsprechen.

Vom k. k. Bezirks-Amte Dembica, am 30. Jänner 1857.

Kundmachung. (139. 2—3)

Nr. 587.

Am 26. Februar 1857 um 9 Uhr Vormittags wird beim hierortigen k. k. Bezirks-Amte eine Licitation wegen Ueberlassung der Bespeisung der Gefangenen und Sträflinge an den Mindestfordernden auf die Zeit vom 1. April bis Ende October 1857 abgehalten werden.

Dieß wird zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht, daß im Durchschnitte täglich Sieben Portionen benöthigt werden, daß das zu erlegende Vadium Vierzig Gulden CM. beträgt, daß auch schriftliche Offerten angenommen, und die übrigen Bedingnisse vor der Licitation bekannt gegeben werden.

K. k. Bezirks-Amt Limanów, den 18. Februar 1857.

Wiener Börse - Bericht

vom 16. Februar 1857.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	87 1/8—87 1/4
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	92—93
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	95 1/2—96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	85 3/16—85 1/4
detto „ 4 1/2%	76—76 1/8
detto „ 4%	67 1/2—67 5/8
detto „ 3%	50 3/4—51
detto „ 2 1/2%	42 3/4—43
detto „ 1%	16 1/2—16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	95—
Oedenburger detto „ 5%	93—
Pesther detto „ 4%	94—
Mailänder detto „ 4%	93 1/2—
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	87 1/2—88
detto v. Galizien, Ung. etc. „ 5%	81—81 1/2
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85 1/2—86
Banco-Obligationen „ 2 1/2%	63 1/4—64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	300—301
detto „ 1839	138 1/4—138 1/2
detto „ 1854 4%	111 5/8—111 3/4
Como-Rentscheine	14 1/8—14 1/4
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	80—81
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86 1/2—86 3/4
Gloggnitzer detto „ 5%	82—82 1/2
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	83 1/2—84
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	91—92
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	116—117
Actien der Nationalbank	1049—1050
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/4—99 1/2
Actien der Oest. Credit-Anstalt	293 1/2—294
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	120 1/2—120 3/4
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	260—262
„ „ Nordbahn	233—
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	316 1/2—316 3/4
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	102 1/8—103
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	111 1/2—111 3/4
„ „ Theißbahn	102 1/2—102 5/8
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	265 1/2—266
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	587—588
„ „ detto 13. Emission	584—586
„ „ Lloyd	425—426
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	76—77
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	—70
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	28—30
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	38—40
Fürst Esterhazy 40 fl. C.	75 1/2—76
F. Windischgrätz 20 „	23 1/2—23 3/4
Gf. Waldstein 20 „	24 3/4—25
„ Keglevich 10 „	12 1/4—12 1/2
„ Salm 40 „	39 3/4—40
„ St. Genois 40 „	38 1/2—38 3/4
„ Palffy 40 „	39 1/2—40
„ Clary 40 „	37 1/2—37 3/4
Amsterdam (2 Mon.)	—87 1/4
Augsburg (Uso.)	—104 7/8
Bukarest (31 T. Sicht)	266 1/2—
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	103 7/8—
Hamburg (2 Mon.)	77 1/4—
Livorno (2 Mon.)	106 1/4—
London (3 Mon.)	10.10 1/2
Mailand (2 Mon.)	104—
Paris (2 Mon.)	—122
Kais. Münz-Ducaten-Agio	8—
Napoleonsd'or	8.10—8.10
Engl. Sovereigns	10.15—10.15
Russ. Imperiale	8.22—8.23

K. k. Theater in Krakau.

9. Vorstellung im 5. Abonnement.

Mittwoch, den 18. Februar 1857.

Die Nixe.

Romantische Oper in 3 Acten, von C. J. Schmidt.

Personen:

Olaf, Herr und Ritter zu Felsinghör . . . . Hr. Biegel.
Swend, dessen Burgvogt Hr. Weigelt.
Erich dessen Knappe . . Hr. Englisch.
Astrid, Tochter des Ritters Gorm . . . . . Frl. Paßelt.
Bijörn, Gorms Vasall . Hr. Vorkowsky.
Nana, die Nixe . . . Fr. Biegl.
Olaf's Vasallen und ihre Hausfrauen. Dienstmannen. Knappen und Reisige. Burggesinde. Nixen und unsichtbare Geister.
Schauplatz: Auf Seeland in Schweden, auf und in der Nähe der Burg Olaf's. Zeit: Das 13. Jahrhundert. Zwischen dem 1. und 2. Act liegt ein Zeitraum von einem Monat.

Preise sind bekannt. — Anfang 7 Uhr.

Heute großer Masken-Ball.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
17	2	333''', 57	—2,2	94	Ost Nord schwach	heiter mit Nebel		-10°,0	—2,1
	10	333 71	—7,6	96	„ „ „	Heiter			
18	6	333 53	—11,4	100	„ „ „	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS“.

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.